

## **Standortbestimmung**

### **Studiengänge der Heilpädagogik/ Inklusiven Pädagogik an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in Deutschland**

Hochschulen für angewandte Wissenschaften und die an ihnen angebotenen Studiengänge lassen sich bildungssystematisch zwischen Fachschulen und Universitäten verorten. Ihr Status geht mit der Aufgabe und dem Potenzial einher, auf der Basis einer wissenschaftlichen Orientierung theoretische und praktische Zugänge zur Disziplin zu verbinden. Studiengänge der Heilpädagogik/Inklusiven Pädagogik vermitteln dementsprechend auch praxisbezogene Methoden und das ihnen zugrunde liegende Wissen und versetzen die Studierenden in den Stand, praxisbezogene Handlungen, Haltungen und Konzepte zu durchdringen und in Kenntnis einschlägiger Theorien kritisch zu reflektieren. Darüber hinaus stellt sich die Aufgabe, die Studierenden dazu zu befähigen, sich der je eigenen Einstellungen und Setzungen bewusst zu werden und diese unter verschiedenen Perspektiven zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Die Vermittlung dieser anspruchsvollen Inhalte lässt sich nicht durch die formale Anrechnung dem Studium vorausliegender oder studiengangsbegleitender Praxistätigkeit ersetzen oder gänzlich an Praxisstellen delegieren. Aus der Vielfalt der durch die heilpädagogische Tätigkeit adressierten Arbeitsfelder ergibt sich ferner die Aufgabe, die Diversität der Praxis, die mit ihr verbundenen Institutionen und deren sozialrechtliche und organisationale Rahmung zu vermitteln. Dies bildet eine notwendige Voraussetzung zur Entwicklung einer heilpädagogischen/ inklusionspädagogischen Urteils- und Handlungsfähigkeit.

Der wissenschaftliche Anspruch der Heilpädagogik/ Inklusiven Pädagogik schließt die Aufgabe ein, die relevanten Inhalte und ihre wissenschaftstheoretischen Grundlagen zu erarbeiten. So werden in den Studiengängen der Heilpädagogik/ Inklusiven Pädagogik die spezifischen Zugänge, Methoden und die relevanten Inhalte der Nachbar- oder Bezugswissenschaften (z.B. Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Recht, Medizin u.a.m.) ebenso erarbeitet wie die sich kontinuierlich weiter entwickelnden Theorien und Perspektiven der Heilpädagogik/ Inklusiven Pädagogik. Dass die Hochschulen sich dieser Aufgabe verpflichten, wird sich in hohem Maße auch an einer entsprechenden fachlichen und namentlich professoralen Vertretung des Fachs in den Studiengängen ausweisen lassen. Dabei können Lehrende an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ihre Tätigkeit auf Erfahrungen in Arbeitsfeldern der Heilpädagogik und der Gestaltung inklusiver Organisationen und Gemeinschaften stützen und kennen die damit verbundenen Aufgabenstellungen, Herausforderungen und geeignete Handlungsformen.

Die Vielfalt und Komplexität heilpädagogischen Denkens und Handelns erfordert eine Erarbeitung der auf das Individuum bezogenen – pädagogischen, rehabilitativen, beratungsbezogenen, die Assistenz betreffenden und therapeutischen – Theorien und Konzepte, eine Erarbeitung der inklusionspädagogischen Theorien und teilhabefördernden Konzepte und nicht zuletzt eine kritische Reflexion und Weiterentwicklung von Diskursen, Ansätzen und Praktiken unter den Blickwinkeln der Disability Studies. Diese Perspektiven müssen gleichermaßen ihren Fokus auf die individuelle, die soziale, die institutionelle wie die gesellschaftliche Ebene richten.

Damit stellt sich insbesondere die Aufgabe, die Verbindungen dieser Perspektiven und ihre Übergänge zu bearbeiten. Der Ansatzpunkt heilpädagogischen/ inklusionspädagogischen Arbeitens kann dabei sowohl auf der Ebene des Individuums und seines sozialen Umkreises wie auch auf der Ebene von Institutionen, Verbänden, der Zivil-Gesellschaft und Politik liegen.

Wissenschaftliche Fähigkeiten in der Heilpädagogik/Inklusiven Pädagogik umfassen den souveränen Umgang mit relevantem Wissen und einschlägigen Positionen, das Erkennen neuer Herausforderungen und offener Fragen und das Vermögen, praktische Aufgabenstellungen und theoretische Aspekte in schlüssiger Weise zu verbinden. Die Ausbildung einer forschenden Haltung und die damit verbundenen Methoden bilden eine weitere Säule wissenschaftlicher Fähigkeitsbildung.

Studiengänge der Heilpädagogik/ Inklusiven Pädagogik erarbeiten die geltungstheoretischen Grundlagen von Forschungsmethoden und vermitteln nicht nur Kenntnisse, sondern auch Fähigkeiten in der Analyse wie der Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten, welche sich auf die oben beschriebenen Kontexte und Rahmungen beziehen. Auch hier ist es wichtig, auf der BA- und folgend der MA-Ebene die Vielfalt der Zugänge zu vermitteln, sowohl der Methoden der empirischen Sozialwissenschaft, wie der Teilhabeforschung, der Diskursanalyse, der partizipativen Forschung oder der noch in vieler Hinsicht auszugestaltenden reflexiven Einzelfall- und der biografischen Forschung.

Aus der Fülle und Komplexität von Disziplin und Profession ergibt sich die große Bedeutung der Persönlichkeitsbildung im Rahmen eines Studiums der Heilpädagogik/ Inklusiven Pädagogik. Sie betrifft gleichermaßen die analytische Durchdringung von Theorien und Konzepte, wie die Fähigkeit, theoriebasiert in der Praxis zu handeln – in Verbindung mit Resonanzfähigkeit und sozialem Urteilsvermögen. Häufig geht es nicht darum, manualisierbaren Prozeduren zu folgen, sondern im Sinne eines fragenden Denkens die Strukturen des Einzelfalls, einer institutionellen Situation, eines Quartiers o.a. zu durchdringen und auf diese einzuwirken, in einer gleichermaßen reflektierten wie dialogischen Einstellung. Hierbei stellt sich die Aufgabe der Analyse und Bearbeitung von Exklusions- und Behinderungsverhältnissen und, darauf folgend, das Erkennen von Veränderungspotentialen im Sinne der Ermöglichung voller und gleichberechtigter Teilhabe. Viele Situationen heilpädagogischen/ inklusionspädagogischen Handelns sprechen zugleich die ethische Urteilsbildung und persönliche Reflexivität an und erfordern eine entschieden menschenrechtliche Orientierung und Position. Dies betrifft die konkreten Lebensverhältnisse in Erziehung, Bildung, Lebensgestaltung, Arbeit u.a. ebenso wie die Bearbeitung von Theorien und die Durchführung von Forschungsprojekten.

Es liegt daher nahe, dass im Zentrum einer Disziplin, die das gesamte Spektrum der Person beansprucht und die implizites und explizites Wissen ebenso verbindet wie situatives Handeln und Nachdenken in weiten Horizonten, die Persönlichkeitsbildung steht. Daraus ergibt sich, dass Studiengänge der Heilpädagogik/ Inklusiven Pädagogik darauf ein besonderes Gewicht legen müssen, zunächst unabhängig von den jeweils verwendeten Ansätzen. Dies erfordert – wie auch die Entwicklung der theoretischen und praktischen Kompetenzen – ausreichend Raum und Zeit für Initiativen der Selbstbildung und Selbstentwicklung auf Seiten der Studierenden. Daher können Studiengänge nicht beliebig verkürzt werden. Desgleichen fordern die hier skizzierten Bildungsinhalte und Bildungswege ein hohes Maß an Begegnungsmöglichkeiten in Präsenz, was bei der Verwendung digitaler Formate berücksichtigt werden muss.

Insgesamt wird deutlich, dass Studiengänge der Heilpädagogik ausreichender Ressourcen bedürfen – Zeit, kompetentes Personal, Medien, Begegnungsräume, offene Lernsituationen, Möglichkeiten zur Individualisierung u.a. Nur auf dieser Grundlage wird man Studierende dazu befähigen, die gesellschaftlichen, sozialen und individuellen Ressourcen im Sinne von Teilhabe, Inklusion und Entwicklung zu aktivieren.